

Zukunftsfähig einkaufen im Kirchenalltag



**öko-faire
gemeinde**
im Kirchenkreis
Hildesheim-Sarstedt

Wir sind dabei!

Cordula Trauner Superintendentin

Weltweit verdienen viele Vollzeitbeschäftigte nicht genug zum Leben, was den Prinzipien der evangelischen Sozialethik widerspricht. Öko-faire Beschaffung bedeutet, Produkte zu wählen, die Ressourcen schonen, umweltverträglich sind und den Menschen sozial gerechte Arbeitsbedingungen bieten. Dies ist gelebte Nächstenliebe und ein Schritt zu einer nachhaltigen, gerechten Welt.



Gerechtigkeit, ein zentraler Wert der Bibel, sollte unser wirtschaftliches Handeln prägen.

Unser Kirchenkreis trägt soziale und ökologische Verantwortung bei der Beschaffung von Gütern. Das kirchenkreisweite Projekt „öko-faire Gemeinde“ fördert bewusstes Einkaufen und ermutigt Kirchengemeinden, als Vorbilder für nachhaltige Beschaffung zu agieren. Öko-faire Beschaffung stellt die Schöpfung und die Menschenwürde in den Mittelpunkt des eigenen Handelns. Produkte und Dienstleistungen ökologisch und sozial gerecht auszuwählen, erfordert bewusstes Handeln.

Ein achtsamer Umgang mit Ressourcen ist entscheidend – auch in kleinen Schritten!

Dr. Karin Köhler Mitglied des Kirchenkreisvorstandes

Und Friede werde auf Erden – Was hat Frieden mit öko-fairer Beschaffung zu tun?

Kriege finden an vielen Orten auf dieser Welt statt, die Klimakatastrophe steht vor der Tür – was können wir im Kirchenkreis Hildesheim-Sarstedt dagegen schon tun?

Viel zu große und scheinbar unlösbare Themen sind das für uns als einzelne Personen hier in und um Hildesheim.

Trotzdem können wir zum Frieden etwas beitragen.

Wir können den Menschen entlang der Produktions- und Lieferketten faire Preise für ihre Erzeugnisse zahlen, wir können uns für menschenwürdige Arbeitsbedingungen einsetzen, wir können nachhaltiger konsumieren und damit dazu beitragen, die Ungleichheit in und zwischen den Ländern zu verringern.

Katrin Bode

Diakonin in der Martin-Luther-Kirchengemeinde Nordstadt-Drispstedt



Wir haben uns als Kirchengemeinde auf den Weg in die Nachhaltigkeit gemacht. Ein wichtiges Element ist dabei unser „Fairteiler“-Kühlschrank. Wir hegen und pflegen ihn gemeinsam mit der Foodsharing-Initiative Hildesheim. Damit retten und teilen wir Lebensmittel. Die Leute am „Fairteiler“ führen Gutes im Schilde, ob sie nun etwas holen oder etwas bringen. Beides ist sinnvoll und wir als Kirche haben es ermöglicht. Das gibt mir ein gutes Gefühl.

Elske Gödeke Kirchenkreisjugendwartin

Den Lebensmittel- und Materialeinkauf umzustellen, hat mir echt Sorgen gemacht. Wir im Kirchenkreisjugenddienst brauchen immer so viele und so verschiedene Dinge. Dann habe ich angefangen, mich damit zu beschäftigen, und festgestellt: mit jedem Einzelteil, das wir umstellen konnten, hat sich ein neues nachhaltiges Angebot eröffnet. So war es im Rückblick kein Problem, alles umzustellen. Vielmehr hat die Umstellung Lust auf mehr gemacht!



Claudia Zündel-Poppenhäger und Annika Liesemeier Frühere und jetzige Leitung der Ev.-luth. Kita „Auferstehung“ Diekholzen



Wir haben kein besonderes Projekt gestartet, sondern einfach angefangen. Integriert in die alltägliche Arbeit machen Kinder vielfältige Erfahrungen, erlangen Wissen, lernen etwas über Zusammenhänge, z.B. beim Bepflanzen der Hochbeete und dem Ernten der gewachsenen Früchte. Schritt für Schritt werden die Kinder mit eingebunden. Die Frage nach Nachhaltigkeit beeinflusst viele Entscheidungen in unserer Kindertagesstätte. Kaputtes

Spielzeug wird gemeinsam mit den Kindern in unserer Werkstatt repariert. Bei Neuanschaffungen entscheiden Kinder mit. Der Frage eines Kindes, „Wieso gibt es bei uns zum Mittag eigentlich Nudeln mit Thunfischsoße? Thunfisch ist doch überfisch!“ sind wir gemeinsam mit den Kindern nachgegangen. Es wurde darüber beraten und im Ergebnis diese Mahlzeit von der Liste gestrichen. Auch die Fleisch-Bolognese wurde zur Grünkern-Bolognese. Kinder machen bei uns die Erfahrung, dass sie mit ihrem Wissen und ihrem Handeln viele Dinge beeinflussen können.

Worum geht's?

Öko-faire Gemeinde – Worum geht's?

Bewahrung der Schöpfung: Wir sind Teil von allem Lebendigen in Gottes Schöpfung, das miteinander verbunden und voneinander abhängig ist. Uns ist bewusst, dass die Ressourcen unserer Erde begrenzt sind.

Gerechtigkeit: Die Produkte, die wir konsumieren, sollen unter fairen Bedingungen hergestellt und geliefert werden – ohne Verletzung von Arbeits- und Menschenrechten.

Klimagerechtigkeit: Menschen an anderen Orten unseres Planeten und Menschen zukünftiger Generationen sollen die gleichen Lebenschancen haben wie wir.

Auf dem Weg zu einer Kirche des gerechten Friedens: Darunter verstehen wir das friedliche Zusammenleben aller Menschen im Einklang mit der Schöpfung.

Unsere Einkäufe und Dienstleistungen wirken sich immer auch auf andere Menschen, ihre Arbeits- und Lebensbedingungen, auf Tiere, auf Ökosysteme und das Klima aus.

Wir können diese Auswirkungen in unsere Entscheidungen mit einbeziehen – jede und jeder persönlich, und noch viel mehr in der Gemeinschaft: in den Kirchengemeinden und im Kirchenkreis.

Das kirchenkreisweite Projekt Öko-faire Gemeinde bietet dafür einen praxisnahen Leitfaden. Kirchengemeinden können selbständig über ihre Einkäufe entscheiden und somit direkt, nachhaltig und klimaschonend wirksam werden. Zudem können sie mit diesem alltagsnahen Thema bestehende Gruppen einbeziehen und neue interessierte Menschen gewinnen.

Öko-faire Gemeinde – Was zeichnet sie aus?

Das Projekt *Öko-faire Gemeinde im Kirchenkreis Hildesheim-Sarstedt* unterstützt Kirchengemeinden dabei, ihren Einkauf öko-fair zu gestalten. Mit *öko-fair* ist gemeint, ökologische und soziale Auswirkungen unseres Handelns konsequent zu berücksichtigen.

Eine Gemeinde wird als Öko-faire Gemeinde ausgezeichnet und erhält 1000 €, wenn sie mindestens zehn Maßnahmen aus den Bereichen Büroausstattung, Veranstaltungen und Bewirtung, Innen und Außen, Elektronische Geräte, Energie, Mobilität und Eigene Ideen nachweislich umsetzt. Sie handelt zukunftsorientiert, wenn sie sich in einem fortlaufenden Prozess für ihre öko-faire Beschaffung engagiert.

Wenn sie diesen Standard hält und weitere Maßnahmen umsetzt, kann sie je weiterer fünf Maßnahmen erneut 1000 € beantragen.

Öko-faire Gemeinde – Welche Vorteile haben Sie?

- > Sie gehen verantwortungsvoll mit den knappen und endlichen Ressourcen der Erde um.
- > Sie leisten einen Beitrag zur Verbesserung der Arbeits- und Menschenrechte.
- > Sie überprüfen die eigene Beschaffungspraxis und decken Einsparmöglichkeiten auf.
- > Sie spüren die Verbundenheit mit unseren Partnerkirchen und Menschen weltweit auch im praktischen Alltagshandeln.
- > Sie unterstützen die kirchliche Glaubwürdigkeit in ihrem Einsatz für die Bewahrung der Schöpfung, Frieden und Gerechtigkeit.
- > Sie erleben den Einklang ethischer Prinzipien und konkreten Handelns.
- > Sie stärken die Vision einer lebenswerten Zukunft für alle Menschen.
- > Sie inspirieren weitere Gemeinden und tragen über eine wachsende Beteiligung z.B. dazu bei, dass Unternehmen soziale und ökologische Vorgaben in der Herstellung ihrer Produkte verankern und auf weitere Produktgruppen ausweiten.

Öko-faire Gemeinde – Wie können Sie mitmachen?

Mit diesem Maßnahmenkatalog können Sie selbst direkt aktiv werden und zur Öko-fairen Gemeinde werden.

Sicher lassen sich Menschen aus Ihrer Gemeinde für dieses wichtige Thema begeistern. Vielleicht haben Sie einiges sogar schon umgesetzt? Bilden Sie ein Team und machen Sie sich gemeinsam auf den Weg. Fangen Sie mit leicht umsetzbaren Aufgaben an.

Nehmen Sie Kontakt mit uns in der Projektstelle auf. Wir beraten Sie gern!



Das Team der Projektstelle: Karoline Wolfram und Michaela Grön

Öko-faire Gemeinde – Wir begleiten Sie gern!

Sie entscheiden, was Sie umsetzen. Gerne unterstützen wir Sie dabei, indem wir z.B.

- > gemeinsam mit Ihnen einen Blick darauf werfen, wie Sie anfangen können.
- > Material über Siegel, Produktgruppen und Bezugsquellen bereitstellen.
- > Leitfäden zur Bestandsaufnahme und Dokumentation zur Verfügung stellen.
- > Bildungsveranstaltungen mit Hintergrundwissen zu besonderen Themen und Produktgruppen organisieren.
- > die Aktiven in den Gemeinden übergemeindlich miteinander vernetzen, um praktische Lösungen und unsere Erfahrungen im Entwicklungsprozess miteinander auszutauschen.

Nehmen Sie für individuelle Absprachen Kontakt mit der Projektstelle auf.
Wir beraten Sie gern in jeder Phase auf Ihrem Weg zur Öko-fairen Gemeinde!

Ihre Michaela Grön und Karoline Wolfram

Öko-faire Gemeinde im Kirchenkreis Hildesheim-Sarstedt – Projektstelle

Lernen eine Welt zu sein. Projektstelle Öko-faire
Gemeinde im Kirchenkreis Hildesheim-Sarstedt

Klosterstr. 6, 31134 Hildesheim
05121-91874-71, karoline.wolfram@evlka.de



Die Zukunfts-Hilde des Monats

Das Netzwerk öko, fair & mehr verleiht die Zukunfts-Hilde an Projekte in der Region Hildesheim, die Nachhaltigkeit, Klimaschutz und globale Gerechtigkeit fördern. Der Preis würdigt das Engagement und verschafft den Ideen Sichtbarkeit. (www.oekofair-hildesheim.de)

Für die Urkunde entstanden im Atelier Wilderers Entwürfe für die Zukunfts-Hilde. Einige davon können Sie hier in der Broschüre entdecken. Das Atelier gehört zur proTeam Himmelsthür gGmbH und bietet Arbeitsplätze für Künstlerinnen und Künstler.



Zukunfts-Hilde des Monats: im November 2022 überreicht an Richard Bruns und Krisztina Okszimec von El Puente e.V. (Mitte) durch Karoline Wolfram und Kurt Weidt.



Öko-fair einkaufen

Öko-fair einkaufen – Wie geht das?

- > Verschaffen Sie sich in Ihrer Gemeinde einen Überblick: Welche Dinge sind vorhanden? Wofür können Sie sie benutzen? Was kann repariert werden? Was können Sie leihen oder teilen? Was brauchen Sie tatsächlich neu?
- > Kalkulieren Sie gut, wie viel Sie von etwas brauchen.
- > Siegel geben Klarheit über geprüfte Sozial- und Umweltstandards bei der Produktion. Je Produktgruppe existieren mittlerweile sehr viele verschiedene Siegel.
- > Auf einige Siegel wird direkt bei den Maßnahmen hingewiesen. Eine umfassende Übersicht vertrauenswürdiger Siegel erhalten Sie von der Projektstelle.
- > Manche Produkte erfüllen öko-faire Kriterien auch ohne Zertifizierung. Sprechen Sie Ihre Bezugsquellen auf Ihre Wünsche an.

Öko-fair einkaufen – Wo geht das?

- > Pioniere im Vertrieb fair gehandelter Produkte sind Fair-Handels-Organisationen wie z.B. die El Puente GmbH und GEPA. Ihre Produkte erfüllen mittlerweile oft auch ökologische Kriterien. Erhältlich sind sie im Weltladen und im Online-Shop.
- > Im Sortiment der Supermärkte, Drogerien und Discounter werden neben herkömmlichen auch öko-faire Produkte zu günstigeren Preisen angeboten.
- > Unverpackt kaufen Sie besonders einfach auf dem Markt oder im Unverpacktladen.
- > Im Online-Handel bieten einige Shops sowohl öko-faire, als auch herkömmliche Produkte an.
- > Viele Online-Shops haben sich auch auf ein nachhaltiges Angebot spezialisiert.



1. Entscheidung

Sie entscheiden, dass Sie eine Öko-faire Gemeinde werden wollen und nehmen Kontakt zur Projektstelle auf. Sie erhalten daraufhin die *Selbstverpflichtungserklärung* sowie die Leitfäden *Bestandsaufnahme* und *Dokumentation* in digitaler Form.

2. Bestandsaufnahme

Sie überprüfen die Beschaffungspraxis Ihrer Kirchengemeinde. Dazu können Sie den Leitfaden *Bestandsaufnahme* verwenden.

Tipp: Zusammen geht es meistens besser! Bilden Sie ein Team aus mehreren Personen und teilen Sie sich die Aufgaben untereinander auf.

3. Maßnahmen

Sie wählen mindestens zehn Maßnahmen aus dem Katalog aus, die Sie als Kirchengemeinde umsetzen wollen.

4. Selbstverpflichtungserklärung

Sie beschließen im Kirchenvorstand die Umsetzung der ausgewählten Maßnahmen und kommunizieren den Umstellungsprozess innerhalb der Gemeinde. Sie halten den Beschluss in der *Selbstverpflichtungserklärung* fest und schicken diese, am besten per Mail, an die Projektstelle.

5. Umsetzung & Dokumentation

Schrittweise setzen Sie die ausgewählten Kriterien um und dokumentieren die Erfüllung. Die Dokumentation können Sie nach Ihrem Belieben gestalten, z.B. mithilfe von Fotos, Kopien von Zeitungsartikeln, Rechnungskopien, o.ä..

Sie können dazu auch den Leitfaden *Dokumentation* verwenden. Senden Sie Ihre Dokumentation, am besten per Mail, an die Projektstelle, wenn Sie zehn Kriterien umgesetzt haben.

Tipp: Nehmen Sie sich ein Kriterium nach dem anderen vor und nicht alle auf einmal. Betrachten Sie diesen Weg als Prozess und erlauben sich, Ihre Maßnahmenauswahl anzupassen. Mit Fragen und Fortbildungswünschen können Sie sich an die Projektstelle wenden.

6. Besuch der Projektstelle in der Gemeinde

Wenn Sie die beschlossenen Maßnahmen umgesetzt haben, besucht Sie das Team der Projektstelle.

Sie stellen die Umsetzung der Maßnahmen in Ihrer Kirchengemeinde vor und erhalten Beratung zu Ihrem weiteren Weg als Öko-faire Gemeinde.

7. Auszeichnung und Bonifizierung

Das Team der Projektstelle stellt die Umsetzung der zehn Maßnahmen fest.

In einem feierlichen Rahmen erhalten Sie vom Kirchenkreis eine Urkunde und ein Schild, das Sie an der Kirche oder am Gemeindehaus anbringen können. Der Kirchenkreis fördert Ihre Gemeinde einmalig mit 1000 €. Das Geld können Sie z.B. für Mehrkosten einsetzen, die bei der Umstellung auf einen öko-fairen Einkauf entstehen. Sie müssen diese Verwendung nicht nachweisen.

Tipp: Feiern Sie in der Gemeinde Ihre Erfolge und kommunizieren Sie Ihr Engagement!

Öko-faire Gemeinde – Wie geht's weiter?

- > Die ersten Schritte sind gemacht: Bleiben Sie dabei! Aktualisieren Sie Ihre Beschaffungsentscheidungen gegebenenfalls und dokumentieren Sie Änderungen weiterhin. Welche Maßnahmen lassen sich als nächstes umsetzen?
- > Wenn Sie den Standard einhalten und die nächsten Schritte gehen, können Sie für die Umsetzung je fünf weiterer Maßnahmen wiederum 1000 € beantragen.
- > Mitarbeitende bzw. Ehrenamtliche können weiterhin an Fortbildungen teilnehmen, die von der Projektstelle zu verschiedenen Themen der öko-fairen Beschaffung angeboten werden. Die Runde der Aktiven aus allen Öko-fairen Gemeinden ist ein Schatz im Kirchenkreis. Die Projektstelle fördert ihre Vernetzung und ihre Ausstrahlung in den Kirchenkreis.



In unseren Büros benötigen wir eine Vielzahl von Produkten – vom Textmarker über Papier bis hin zu Möbeln. Für die Herstellung vieler Materialien dieser Produkte werden endliche Rohstoffe verwendet. Indem wir Produkte aus nachwachsenden Rohstoffen und Recyclingprodukte verwenden, können wir den Verbrauch der endlichen Rohstoffe senken und damit auch zum Erhalt von Lebensräumen beitragen. Neben der Produktion und dem Transport entscheiden auch die Nutzung bzw. die Entsorgung über die Umweltbilanz eines Produkts.

Maßnahmen

Wir verwenden für Kopier- und Druckerzeugnisse Recyclingpapier mit dem Umweltzeichen Blauer Engel. Wir drucken standardmäßig doppelseitig und vermeiden unnötige Ausdrücke.

Bei Büromöbeln achten wir auf Langlebigkeit und speziell bei Holzmöbeln auf die FSC-Standard-Zertifizierung.

Für unseren weiteren Bürobedarf (z.B. Stifte, Klebstoffe, Mappen, Ordner) nutzen wir umweltfreundliche Alternativen und achten auf Recyclingfähigkeit der Produkte.



Findet gute Ideen in der Broschüre: Ulrike Kern, Sekretärin in der Superintendentur.

Tipps

Viele Filzstifte und Textmarker sind nachfüllbar und verwenden Tinte auf Wasserbasis.

Lösungsmittelfreie Klebstoffe sind besser verträglich für unsere Gesundheit.

Sozialkaufhäuser freuen sich über das Angebot nicht mehr genutzter Büro- und Gemeindehausartikel.

Schon gewusst, dass...

... die Herstellung von Recyclingpapier einen geringeren Wasser- und Energiebedarf als Frischfaserpapier hat und so zum Schutz der Wälder beiträgt? Denn während für Frischfaserpapier immer wieder neues Holz benötigt wird (ca. 2,2 kg Holz für 1 kg Papier), wird bei Recyclingpapier größtenteils Altpapier verwendet (ca. 1,2 kg Altpapier für 1 kg Recyclingpapier).

... für die Herstellung von Frischfaserpapier chlorhaltige Chemikalien benutzt werden, die der Umwelt und der Gesundheit schaden?

Wenn im Supermarkt spanische Tomaten mit Bio-Siegel neben dem Gemüse aus der Region liegen, haben wir häufig die Qual der Wahl: Welches Produkt ist denn nun besser für die Umwelt? Diese Frage ist individuell für die Produkte zu beantworten. Eine Orientierung bietet z.B. der Pendos-CO₂-Zähler. Grundsätzlich können uns vier Prinzipien beim Lebensmitteleinkauf leiten: Regionalität, Saisonalität, Sozialverträglichkeit und ökologischer Anbau. Ökologisch erzeugte Lebensmittel enthalten weniger Schadstoffe, und für ihren Anbau werden deutlich weniger Dünge- und Pflanzenschutzmittel eingesetzt. Bei regional produzierten Lebensmitteln können wir uns in aller Regel darauf verlassen, dass die gesetzlichen Rahmenbedingungen eingehalten werden – in Deutschland zum Beispiel durch Mindestlohn und Arbeitsschutzgesetze geregelt. Nebenbei unterstützen wir damit kürzere Transportwege.

Die Bewirtung anzupacken, lohnt sich: Wenn der Anbau von Monokulturen und die Abholzung von Tropenwäldern vermieden werden, kann der Biodiversitätsverlust begrenzt werden. Und Artenvielfalt ist die Basis für die Ernährungssicherheit vieler Menschen. Wenn wir Veranstaltungen gut planen, können wir unnötigen Verbrauch verringern.



Tipps

Hofläden, Bauernmärkte und Solidarische Landwirtschaften (Solawis) – es gibt immer mehr Möglichkeiten, direkt bei landwirtschaftlichen Betrieben aus der Region einzukaufen. Manche Betriebe wirtschaften ökologisch, sind aber nicht zertifiziert. Viele Höfe laden ein und geben einen unmittelbaren Einblick in Anbaumethoden und Tierhaltung. Dabei können wir miteinander ins Gespräch kommen und uns nach eingesetzten Pflanzenschutzmitteln oder Transport- und Lagerzeiten erkundigen.

Der Saisonkalender der Bundeszentrale für Ernährung gibt Orientierung für den saisonalen Einkauf.

Unverpackt oder in größeren Verpackungen einzukaufen, spart eine Menge Müll und oft auch Geld. Kaffeesahne und -milch lassen sich gut in Kannchen servieren.

Maßnahmen

Beim Einkauf unserer Lebensmittel (inkl. Getränken) achten wir auf Regionalität, Saisonalität, Sozialverträglichkeit und ökologischen Anbau. Sollte ein Produkt nicht regional verfügbar sein (z. B. Schokolade), beziehen wir es aus fairem Handel.

Insbesondere Tee und Kaffee beziehen wir aus ökologischem Anbau und fairem Handel.

Wir nutzen Leitungswasser oder Mineralwasser in Mehrwegflaschen von regionalen Abfüllern.

Auch im Rahmen von Festen und Veranstaltungen verwenden wir Mehrweggeschirr und keine Einwegflaschen.

Wir bieten vorzugsweise vegetarisches Essen an.

Geschenke beziehen wir entweder aus regionaler Produktion oder aus dem fairen Handel.

Schon gewusst, dass...

... der Kirchenkreisjugenddienst die Lebensmittel für alle Freizeiten nach öko-fairen Kriterien einkauft und ausschließlich vegetarisch kocht?

... in privaten Haushalten in Deutschland jährlich rund 4,6 Millionen Tonnen Lebensmittel in den Müll geworfen werden? Mindestens 40 Prozent der Lebensmittelabfälle wären vermeidbar.



Nachhaltige Lösungen: Diakon Harald Breitenfeld bereitet die JuLeiCa-Schulung 2022 vor.



Pflanzaktion auf dem Andreasplatz im Mai 2022.



Innen und Außen

Unsere Gottesdienste feiern wir mit frischem Blumenschmuck und stimmungsvoller Kerzenbeleuchtung. Auch diese Produkte können nach öko-fairen Standards eingekauft werden. Außerdem lässt sich die Pflege von Gebäuden und den dazugehörigen Flächen umwelt- und sozialverträglicher gestalten.

Maßnahmen

Unsere Blumen beziehen wir aus dem eigenen Blumenbeet und/oder aus dem regionalen und saisonalen Anbau. Bei allem übrigen Blumenschmuck achten wir auf das Fairtrade-Siegel.

Wir nutzen Reinigungsmittel, die mit dem Umweltzeichen Blauer Engel, Eco Garantie, NCP, Ecocert oder dem EU-Umweltzeichen gekennzeichnet sind und reduzieren unseren Verbrauch.

Wir beschaffen Pflegeprodukte wie Handseife aus zertifizierter Naturkosmetik, erkennbar z.B. an den Siegeln von COSMOS, NATRUE und NCP.

Unsere Hygieneartikel und -papiere sind mit dem Umweltzeichen Blauer Engel gekennzeichnet.

Wir nutzen Opferlichter im Mehrweg-Kelchlichte-System und kaufen Teelichter ohne Aluminiumfassung.

Wir trennen unseren Müll nach den regional gültigen Standards.

Wir setzen an allen Wasserhähnen Durchflussmengenbegrenzer ein und kennzeichnen Toilettenspülungen mit zwei Tasten zur Bewusstseinsbildung mit Aufklebern über den unterschiedlichen Wasserverbrauch.

Bei Möbeln in unseren Gemeinderäumen, Kirchen und Außenanlagen achten wir auf Langlebigkeit und speziell bei Holzmöbeln auf die FSC-Standard-Zertifizierung.

Für die Ausschreibungen von Dienstleistungsverträgen legen wir die Ilo-Kernarbeitsnormen zugrunde.

Tipps

Ökologisch einwandfreie Kerzen sind schwer zu finden. Es gibt jedoch auch Kerzen aus fairem Handel.

Statt zum Laubgebläse und Laubsauger lieber zu Rechen und Harke greifen – diese kommen ganz ohne schädliche Emissionen aus und sind freundlicher zu bodennah lebenden Kleinlebewesen.

Ausgerechnet bei Natursteinen für Grabsteine und Außenbereiche wird häufig Kinderarbeit eingesetzt. Als Gemeinde können Sie Informationsmaterial über Steine aus heimischen Steinbrüchen sowie zertifizierte Grab- und Natursteine, z.B. von Fair Stone oder IGEP, auslegen.

Schon gewusst, dass...

... Holzkohle oft aus Regionen mit illegalem Holzeinschlag stammt und Aufdrucke wie „Kein Tropenholz“ oder „Naturprodukt“ keine Garantie für tropenwaldfreie Holzkohle sind? Es lohnt sich, Grillkohle aus heimischer Produktion zu kaufen, zertifiziert von Naturland (z.B. „Nero“), oder aus Abfällen der Olivenölpresse (z.B. „OlioBrics“).

... dass weniger Reinigungsmittel oft mehr Reinigungskraft bedeutet? Wenn das Spül- oder Putzwasser zu stark schäumt, sammelt sich das Putzmittel an der Oberfläche und die Fettlösekraft nimmt ab.

In unseren Kirchengemeinden und kirchlichen Einrichtungen begegnen uns zahlreiche elektronische Geräte: Computer, Mikrowellen, Telefone, Kühlschränke, Drucker, Kopierer u.v.m.

Elektronische Geräte haben nicht nur in der Herstellung einen hohen Ressourcenbedarf, sondern verbrauchen auch während der Nutzung viel Energie. Hier kann viel gespart werden. Schon beim Kauf können wir darauf achten, dass die Geräte besonders langlebig sind und einen möglichst geringen Energieverbrauch aufweisen.

Maßnahmen

Neue elektronische Geräte tragen das Umweltzeichen Blauer Engel und/oder das Siegel TCO certified und haben jeweils die höchste verfügbare Energieeffizienzklasse. Darüber hinaus wird die Langlebigkeit, Reparaturfähigkeit und Erweiterbarkeit der Produkte berücksichtigt.

Unsere Weiße Ware (Kühlschrank, Geschirrspüler, Waschmaschinen etc.) kann mindestens der Energieeffizienzklasse A (ehemals mind. A++) zugeordnet werden.

Bei Nichtnutzung schalten wir unsere Geräte komplett aus oder trennen sie z.B. durch Steckdosen-Schaltleisten vom Stromnetz. Wir achten hierbei darauf, die Schaltleisten gut erreichbar anzubringen.



Peter Heinemann bringt im Rössinger Gemeindehaus Schilder an, die an die Maßnahmen erinnern: Licht aus? Heizung runtergedreht? Alle Geräte ausgeschaltet?

Tipps

Braucht es in jedem Büroraum einen eigenen Drucker? Drucker gemeinschaftlich zu nutzen spart Ressourcen, Kosten, verbessert die Raumluft und schenkt Ihnen Bewegung im Büroalltag.

Generalüberholte Notebooks, Laptops und Smartphones mit gesetzlicher Gewährleistung lassen sich kostengünstig aus zweiter Hand erwerben.

Es lohnt sich, die fair produzierten Computermäuse der Firma Nager IT zu verwenden. Die gesamte Lieferkette der fair produzierten Computermäuse der Firma Nager IT ist im Internet öffentlich nachvollziehbar.

Schon gewusst, dass...

... das „Fairphones“ und „Shiftphones“ aufgrund ihrer modularen Bauweise gut repariert und nachgerüstet werden können und somit eine längere Lebensdauer haben?

... Geräte im Standby-Modus in deutschen Haushalten jährlich Kosten von mindestens vier Milliarden Euro verursachen? Durch vollständigen Verzicht auf den Standby-Modus könnten in einem Einfamilienhaus im Jahr bis zu 360 kWh und mindestens 115 Euro gespart werden.

Die meisten Treibhausgasemissionen können in den Kirchengemeinden mit der Senkung des Energieverbrauchs in den Gebäuden reduziert werden. Dazu tragen vor allem technische Maßnahmen (Dämmung, regenerative Heizungssysteme) im Zuge der allgemeinen Gebäudesanierung und Instandhaltung bei. Aber auch im Rahmen der Beschaffung gibt es Potenziale: zertifizierten Ökostrom zu beziehen verringert klimaschädliche Emissionen. Wenn wir bedarfsgerecht heizen und elektrische Geräte energiebewusst verwenden, können wir dazu beitragen, Energie zu sparen. Das schont auch den Geldbeutel.

Maßnahmen

Wir beleuchten mit energiesparenden Leuchtmitteln, z.B. LED-Leuchtmitteln und Bewegungsmeldern.

Wir überprüfen regelmäßig die Einstellung bedarfsgerechter Heizzeiten der Räume und dokumentieren diese.

Im Bereich des Heizungssystems setzen wir Effizienzmaßnahmen um, z.B. den hydraulischen Abgleich, den Einsatz von Hocheffizienz-Pumpen und die fachgerechte Dämmung der zugänglichen Heizungsleitungen.

Wir beteiligen uns am Energiecontrolling der Landeskirche (www.gruenes-datenkonto.de).

Wir nutzen vor Ort erneuerbare Energien wie Photovoltaik oder Solarthermie.

Wir überprüfen, ob wir am Sammelvertrag des Kirchenkreisverbandes beteiligt sind. Wenn wir Strom und Gas direkt als Gemeinde beziehen, beziehen wir in den zur Kirchengemeinde gehörenden Gebäuden:

Ökostrom aus 100% erneuerbaren Energien mit dem „Ok-Power“- oder „Grüner Strom“-Label.

Biogas aus biogenen Abfällen mit dem „Grünes Gas“-Label oder kompensieren den Gasbezug über die Klima-Kollekte (www.klima-kollekte.de).

Tipps

Nur mit einer regelmäßigen Erfassung der Energieverbräuche können die richtigen Schlüsse zur Verbrauchsreduktion und Kostenminderung gezogen werden.

Ein Stromsparmcheck deckt verborgene Einsparpotenziale auf.

LED-Außenleuchten, die nach oben abgeschirmt sind, sind für den Artenschutz von Vorteil, da sie keine nachtaktiven Insekten anziehen.

Schon gewusst, dass...

... man mit einer Photovoltaikanlage selbst Ökostromproduzent werden kann? Ein Teil des eigenen Bedarfs kann kostengünstig gedeckt werden und überschüssiger Strom über das Stromnetz verkauft werden (Informationen zur EEG-Einspeisevergütung bei der Bundesnetzagentur).

... man eine Photovoltaikanlage ebenso pachten kann (z.B. bei der Kolping Erneuerbare Energiegenossenschaft in Hildesheim)?

Nachhaltige Mobilität bedeutet, Mobilitätsbedürfnisse klimaschonend, aber auch praxistauglich zu realisieren. In welchen Situationen können wir Verkehr vermeiden oder verlagern? Wie können wir unabwendbares Verkehrsaufkommen klimaschonend bewältigen? Ländlich oder städtisch geprägte Kirchengemeinden werden diese Fragen unterschiedlich beantworten. Und auch die Art der zu bewältigenden Aufgaben beeinflusst die Wahl der Mobilitätsformen. Ein sensibles Abwägen verschiedener Ziele ist in diesem Bereich wichtig, gleichzeitig können im Bereich Mobilität besonders viele Treibhausgasemissionen eingespart werden.

Maßnahmen

Wir prüfen bei der Planung von Treffen, ob sie sinnvoll mithilfe von Videokonferenztechnik durchgeführt werden können.

Bei dienstlichen Wegen und Reisen bevorzugen wir Bus, Bahn, Rad und E-Mobilität vor kraftstoffbetriebenen Fahrzeugen.

Monatskarten und BahnCard-Abos für Angestellte der Kirchengemeinde fördern wir durch Kostenbeteiligung.

Wir nutzen Carsharing.

Wir errichten Ladeinfrastruktur für Elektrofahrzeuge, die Gäste und Mitarbeitende nutzen.

Gemeindeausflüge führen wir mit Bus, Bahn und/oder Fahrrad durch.

Wenn Flüge der Kirchengemeinde unvermeidbar sind, kompensieren wir sie über die Klima-Kollekte.



Tipps und Wissenswertes

Zu Gemeindeveranstaltungen lassen sich, wenn der ÖPNV nur eingeschränkt verfügbar ist, Fahrgemeinschaften organisieren.

Wo kein Carsharing oder Lastenradverleih möglich ist, können Dienstfahrzeuge mithilfe eines digitalen Buchungskalenders gemeinschaftlich genutzt werden. In Stadt und Landkreis können rund ein Dutzend Lastenräder von Hilde Lastenradverleih kostenfrei genutzt werden.

Nicht nur Flüge, auch andere nicht vermeidbare CO₂-Emissionen können mit der Klima-Kollekte kompensiert werden.

Schon gewusst, dass...

... ein Pkw auf gleicher Strecke durchschnittlich doppelt so viel CO₂ wie der ÖPNV emittiert?

... die Teilnahme an einer einstündigen Videokonferenz mit dem Notebook Treibhausgasemissionen von 55 g CO₂(eq) verursacht, also etwa so viel wie eine PKW-Fahrt von 260 Metern?

Fahrräder zum Ausleihen – ganz links: Mirko Peisert auf dem Coffeebike des Kirchenkreises. Links: Pastor Mark-Christian Schuhmacher und Diakonin Katrin Bode mit dem Lastenrad der Martin-Luther-Gemeinde.

Live-Übertragung des Gottesdienstes, kollaboratives Arbeiten in Gremien, Online-Seelsorge, ... Unser Konsum im Bereich digitaler Produkte und Dienstleistungen wächst. Hardware besteht aus einer Vielzahl teils seltener Rohstoffe und sollte so lange wie möglich genutzt werden. Die Nutzungsdauer wird auch von den Leistungsanforderungen, die die Software an die Hardware stellt, beeinflusst. Ebenso wichtig für die langfristige Nutzung von Geräten ist es, autonom zu bleiben und nicht der Absatzlogik marktführender Unternehmen ausgeliefert zu sein: Wie lange passen Rechenleistung, Betriebssysteme und Programme zusammen? Sie bleiben besonders unabhängig und sparen Kosten, wenn Sie Open Source Software nutzen. Indem Sie dadurch den Marktanteil von Open Source Software erhöhen, leisten Sie damit auch einen bedeutsamen Beitrag zur weltweiten Bildungs- und sozialen Gerechtigkeit. Natürlich besteht der Wunsch nach einer Supportstruktur. Viele von der Landeskirche Hannovers angebotene Dienste ermöglichen beides (www.it.landeskirche-hannovers.de). Jeder Datenverkehr schüttet Emissionen aus. Es lohnt sich daher, zu fragen: Wie energieeffizient sind die genutzten Server? Werden sie in den Rechenzentren mit Strom aus regenerativen Quellen versorgt?

Maßnahmen

Wir sichern und teilen unsere Daten auf lokalen Geräten oder mit Öko-Strom betriebenen Servern.

Bei unserer Software (Open Source oder Käufe) achten wir auf Ressourceneffizienz, Energieeffizienz, Transparenz der Datenformate und des Programmcodes, Kontinuität des Produkts und Deinstallierbarkeit.

Wenn wir Veranstaltungen online ausstrahlen, bieten wir ausreichende statt maximaler Auflösung an.

Tipps und Wissenswertes

Mit WLAN in Gemeinderäumen sind Smartphone-Nutzer:innen nicht auf die emissionsstärkeren mobilen Daten angewiesen.

Laden Sie Dateien, die Sie mehrfach verwenden, lieber herunter und öffnen sie lokal auf dem Endgerät, anstatt sie online zu bearbeiten oder zu streamen.

Komprimieren Sie Ihre Daten.

Schon gewusst, dass...

... ein ineffizient programmiertes Softwareprodukt bis zu viermal so viel Energie wie ein effizienter programmiertes Softwareprodukt verschwenden kann?

... der frei verfügbare Dokumentenbetrachter „KDE Okular“ mit dem „Blauen Engel“ für Softwareprodukte ausgezeichnet ist?

... Christ:innen sich im Verein Linux User im Bereich der Kirchen (LUKi e.V.) bereits seit 2004 für Open Source Software einsetzen?

Der Kirchenvorstand der Markusgemeinde kommuniziert über den Messenger Synod.im.



Eine öko-faire Beschaffung hat viele Seiten. Manchmal braucht es neue und individuelle Lösungen, um Armut und sozialer Ungerechtigkeit sowie den Herausforderungen des Klimawandels zu begegnen. Wir möchten kreatives Engagement belohnen und fördern! Daher können Sie sich eigene Ideen als Kriterien für die Auszeichnung öko-faire Gemeinde anrechnen lassen.

Beschreiben Sie dazu Ihre Idee und erklären Sie uns, welchen Beitrag Sie mit dieser Aktion für eine umwelt- und sozialverträgliche Beschaffung leisten wollen. Vergessen Sie nicht, die Umsetzung zu dokumentieren.

Die Anerkennung Ihrer Idee als Maßnahme wird im Einzelfall von der Projektstelle geprüft. Folgende Punkte können Ihnen Orientierung geben:

Mit unserer Idee ...

... leisten wir einen Beitrag zur CO₂-Reduktion unserer Kirchengemeinde.

... sensibilisieren wir in Bildungsveranstaltungen für Umweltthemen und/oder Themen der globalen Gerechtigkeit (z.B. fairen Handel).

... leisten wir einen theologischen, spirituellen, seelsorgerlichen oder diakonischen Beitrag zur sozialökologischen Transformation.

... wirken wir auf kommunalpolitischer Ebene oder in kirchlichen Strukturen.

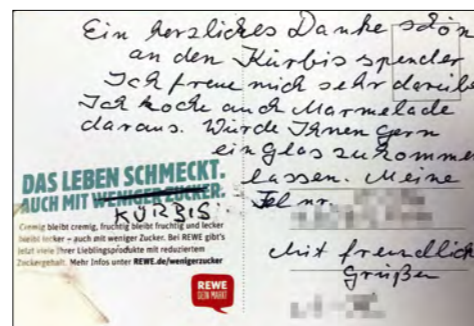
... unterstützen wir die Öffentlichkeitsarbeit zu den Wandelprozessen in der Gemeinde.

Schon gewusst, dass...

... die Christuskirchengemeinde seit 1998 einen selbst gebauten Eine-Welt-Stand betreibt?

... 4 von 5 Hildesheimer „Fairteiler“-Kühlschränken von Foodsharing e.V. bei evangelischen Kirchen/Gemeindehäusern stehen?

... sich im Landkreis Hildesheim viele Einrichtungen, Vereine und Initiativen dafür einsetzen, hier vor Ort einen Beitrag zur Erreichung internationaler Nachhaltigkeits- und Klimaschutzziele zu leisten? Sie haben sich im Netzwerk öko, fair & mehr zusammengeschlossen (www.oekofair-hildesheim.de/ netzwerkpartnerinnen).



Ganz links: Einweihung des „Fairteilers“ an der Andreaskirche. Links und oben: Voller Kühlschrank und reger Austausch an der Martin-Luther-Gemeinde.

Herausgeber:

Ev.-luth. Kirchenkreis Hildesheim-Sarstedt
Projekt Lernen eine Welt zu sein
Klosterstraße 6
31134 Hildesheim
Tel.: 05121 – 9187471
karoline.wolfram@evlka.de
michaela.groen@evlka.de
www.evangelische-bildung.de
www.kk-hs.de



Redaktion:

Karoline Wolfram
Juliane Hillebrecht
Michaela Grön

Fotos:

Stefan Heinze (Seiten 1, 2.2, 5, 11), Sascha Ornot (2.1) Ralf Neite (3.1), Wiebke Barth (6, 18.1), Michaela Grön (10), Geoffrey May (12.3), Juliane Hillebrecht (14), Ulrike Kern (16.1), Jochen Grön (16.2), Markus-Gemeinde (17), Katrin Bode (18.2, 18.3), alle weiteren: privat

Gestaltung:

Gero Schulze, Grafik & Kultur
www.geroschulze.de

Zeichnungen:

Christiane Lutzge (Seiten 22, 23), Laura Habekost (5), Jasmin Hammer (7), Nicole Lohrenz (9), Christfried Behrens (11), Patrick Premke (12), Hans Joachim Teske (24).

Hildesheim 2024 (2., überarbeitete Auflage)

Gefördert von:

**EL PUENTE
Stiftung**
Zur Unterstützung entwicklungspolitischer
Bildungs- und Öffentlichkeitsarbeit

Dank

Der Kirchenkreis Hildesheim-Sarstedt bedankt sich herzlich bei der Nordkirche für die Materialien und die Unterstützung. Denn „ÖkoFaire Gemeinde“ ist eine Aktion für Kirchengemeinden in der Nordkirche und wurde im Jahr 2017 initiiert von:

Brot für die Welt, den drei Diakonischen Werken in Hamburg, Mecklenburg-Vorpommern und Schleswig-Holstein, den Evangelisch-Lutherischen Kirchenkreisen Altholstein, Hamburg-West/Südholstein und Mecklenburg, der Infostelle Klimagerechtigkeit im Zentrum für Mission und Ökumene der Nordkirche, sowie vom Umweltbeauftragten der Nordkirche.

Unser Kirchenkreis trägt soziale und ökologische Verantwortung bei der Beschaffung von Gütern. Ein achtsamer Umgang mit Ressourcen ist entscheidend – auch in kleinen Schritten!

Cordula Trauner, Superintendentin im Kirchenkreis Hildesheim-Sarstedt

Bewahrung der Schöpfung – Gerechtigkeit – Frieden

Unsere Einkäufe und Dienstleistungen wirken sich immer auch auf andere Menschen, ihre Arbeits- und Lebensbedingungen, auf Tiere, auf Ökosysteme und Klimaveränderungen aus.

Wir können diese Auswirkungen in unsere Entscheidungen mit einbeziehen – jede und jeder persönlich, und noch viel mehr in der Gemeinschaft: in den Kirchengemeinden und im Kirchenkreis.

Das kirchenkreisweite Projekt Öko-faire Gemeinde bietet hiermit einen praxisnahen Leitfaden.

